

Umsetzung des Weltaktionsprogramms

„Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland

Eckpunkte für einen Aktionsplan

(Stand: 9. Juni 2015)

I. Notwendigkeit

Bildung für nachhaltige Entwicklung (im Folgenden kurz: BNE) ist international wie national ein zentrales Thema, das die gesamte Gesellschaft betrifft, da menschliches Zusammenleben künftig auf Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen angewiesen ist. Die Menschheit steht vor entscheidenden Weichenstellungen: In den nächsten 10 bis 20 Jahren wird sich entscheiden, ob und wie globale Herausforderungen wie Klimawandel, Wasserknappheit, Verlust von Biodiversität, Bodendegradation und Rohstoffmangel gemeistert werden. Neben den ökologischen und ökonomischen Herausforderungen sind soziale Aspekte wie Chancengerechtigkeit oder die Frage nach Lebensqualität von entscheidender Bedeutung. Um hier Fortschritte zu erzielen, wird ein grundlegender Einstellungswandel nötig sein, denn nur dadurch ist verändertes Handeln möglich. Diesen Wandel kann Bildung entscheidend fördern. Selbstverständlich ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) allein kein Patentrezept für die Lösung aller Probleme. Aber BNE kann und muss als Methode, Mittler und Motor wirken, um weltweit die Lebensgrundlagen und Lebenschancen für kommende Generationen zu sichern.

Auf internationaler Ebene werden im Jahr 2015 entscheidende Weichen für die globale nachhaltige Entwicklung gestellt: Eine neue weltweite Agenda für nachhaltige Entwicklung (Post-2015-Agenda) soll im September beschlossen werden, mit universellen Zielen, den „Sustainable Development Goals“, die erstmals für alle Länder gelten. Erstmals wird „Bildung“ in diesen Zielen der ihr gebührende Platz eingeräumt und BNE als eigenes Ziel¹ genannt. Die Vereinten Nationen haben beschlossen, an die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von 2005 bis 2014 mit einem fünfjährigen Weltaktionsprogramm (im Folgenden kurz: WAP) anzuknüpfen und haben eine Roadmap mit fünf Prioritäten sowie internationale Ziele und Strategien veröffentlicht. Die Bundesregierung wird das WAP, so der fraktionsübergreifende Antrag², den der Deutsche Bundestag im März beschloss, „im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel unterstützen und die bisherigen Bemühungen zur Implementierung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in größerem Maße fortzuführen als bisher.“

Das Besondere an BNE ist, dass sie nicht nur neues Sachwissen in einzelnen Handlungsfeldern vermittelt. Sie ist mehr als Umweltbildung und Globales Lernen. **Vielmehr vermittelt sie Handlungskompetenz. Sie führt dazu, dass eigene, neue Wege gesucht und ausprobiert werden**

¹ Die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird unter „Goal 4“, in dem es um die Bereitstellung qualitativ hochwertiger Bildung und der Sicherstellung eines lebenslangen Lernprozesses für alle geht, hervorgehoben. Vor allem wird in Unterziel 4.7 betont, dass einschlägige Kenntnisse und Fertigkeiten in die Lehrpläne und Ausbildungsprogramme integriert werden müssen. Quelle: sog. „Zero Draft“ der „Open Working Group“.

² Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, BT-Drs. 18/4188: „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Mit dem Weltaktionsprogramm in die Zukunft“

können. Damit fördert sie Innovationsfähigkeit, Demokratieverständnis und Partizipationsfähigkeit. So vermehrt BNE Zukunftschancen, denn sie ist umfassend, global und interdisziplinär. Damit richtet sich BNE an die gesamte Gesellschaft – an Kommunen, Regionen, Bund und Länder ebenso wie an Unternehmen oder jede Bildungseinrichtungen, und natürlich an jeden Einzelnen.

II. Ausgangslage und Herausforderungen

1. **In Deutschland blicken wir zurück auf eine erfolgreiche UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung** in den Jahren 2005 bis 2014 und gelten international als ein BNE-Vorreiter. Hierzulande sind über 1.900 Projekte der UN-Dekade, 49 Maßnahmen und 21 Kommunen ausgezeichnet worden – ein großes, ein breites BNE-Netz ist entstanden. Es wird getragen von zahlreichen Menschen, die BNE praktisch umsetzen, von der Kita bis zum Seniorenheim, in Schulen und informellen Lernumfeldern, an den Hochschulen, in der beruflichen Bildung und in der Arbeitswelt. Die Vielfalt der Aktivitäten und das zivilgesellschaftliche Engagement in der Sache zeichnet die Situation in Deutschland aus. Diese Merkmale sollen weiter erhalten bleiben.
2. Wir wollen die Chancen der UN-Dekade-Ergebnisse nutzen und **die Brücke in die Zukunft gehen**. Dazu ist Folgendes **notwendig**:
 - **Von Best Practice lernen**: Es gibt zahlreiche Erfolge vor Ort. Diese Erfolgsmodelle wollen wir identifizieren und Erfolgskriterien erarbeiten, um gute Praxis für neue Partner und Bereiche aufzuschließen.
 - **Von der Vereinzelung in die Breite**: Es gibt eine Vielzahl verteilter und zeitlich begrenzter Projekte und Netzwerke, die heterogen und nicht immer auf Dauer angelegt sind. Wir wollen sie stärker miteinander vernetzen und verstetigen.
 - **Vom Projekt zur Struktur**: Es gibt viele einzelne Maßnahmen, Projekte und Institutionen, die BNE als Leitbild verankert haben. Die Etablierung in Strukturen, Institutionalisierung, Verankerung in Curricula sind aber weder flächendeckend verwirklicht noch wird BNE als roter Faden in allen Stationen der Bildungsbiografie verfolgt. Hieran gilt es, mit allen Beteiligten zu arbeiten.
3. **BNE erfährt aktuell einen Bedeutungszuwachs**. Die Nachhaltigkeitsforschung sucht Umsetzungswege und -strategien für ihre Ergebnisse und strebt daher Partnerschaften mit Akteuren aus dem Bildungsbereich an. Hochschulen, die sich seit gut fünf Jahren vermehrt auf den Weg zu einer nachhaltigen Einrichtung oder der Verankerung von BNE in der Lehre gemacht haben, haben substantielle Vorschläge vorgelegt und organisieren sich. Unternehmen werben mit dem Schlagwort der „Nachhaltigkeit“ und nutzen dies, um Kunden oder Fachkräfte für sich zu gewinnen.
4. **Auch im internationalen Kontext** findet die Bedeutung der Bildung als Katalysator für die Sicherung einer besseren und nachhaltigeren Zukunft immer mehr Anerkennung. Dies gilt insbesondere für die oben erwähnten übergreifenden Sustainable Development Goals (SDGs).

Deutschland ist aufgerufen, im Weltaktionsprogramm, kurz WAP, nationale Ziele festzulegen und darüber zu berichten. Wir nehmen diese Herausforderungen an und fokussieren uns auf die folgenden Ziele.

III. Ziele

Aufbauend auf den wegbereitenden Erfahrungen und Ergebnissen der UN-Dekade wollen wir **Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen stärker verankern**. Dies ist auch erklärtes Ziel des Koalitionsvertrags für die 18. Legislaturperiode.

- Dazu werden wir BNE **stärker und breiter** aufstellen und in den Regelinstrumenten verankern.
- Wir werden **neue Wege** gehen, um die Verstetigung, Intensivierung und Vertiefung der institutionellen Verankerung zu erreichen.
- Wir werden mehr Mitstreiter einbinden, die „**Change Agents**“ im Sinne des Weltaktionsprogramms sind: Mitstreiter, die in ihrer Einrichtung, Institution, ihrem Unternehmen oder Bereich die BNE im Sinne des „whole institutional approach“, des gesamtinstitutionellen Ansatzes des WAP, voran bringen und so Best Practice bilden und verbreiten können. Wir wollen Mitstreiter als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen gewinnen und wir werden Jugendliche stärker einbinden.

IV. Umsetzung

Wir werden einen **Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms in Deutschland** aufstellen. Dieser wird konkrete Vorschläge und Umsetzungsagenden enthalten.

Dabei verfolgen wir einen **integrativen Ansatz**:

- BNE soll in das Regelsystem integriert werden: Wir streben eine Verankerung in Curricula, Lehrplänen, Ausbildungsordnungen, Agenden etc. an. Dazu gilt es, den Mitgestaltern, die den formalen Bildungsbereich sowie den Bereich des informellen Lernens prägen, das notwendige Wissen zu BNE und die richtigen Instrumente an die Hand zu geben. Beispielsweise kann in der beruflichen Bildung bei Neuordnung eines Berufsbildes von der Voruntersuchung durch das Bundesinstitut für Berufsbildung, kurz BIBB, bis zur Ausgestaltung von Prüfungsaufgaben gemeinsam mit Fachexpertinnen und -experten BNE modellhaft durchdekliniert und umgesetzt werden.
- BNE soll sichtbar und dauerhaft verankert werden: Wir werden erfolgreiche Beispiele fördern und stärken, die BNE als Leitbild postuliert und umgesetzt haben, wie dies beispielsweise die in der UN-Dekade ausgezeichneten Kommunen getan haben und deren Schwung ins Weltaktionsprogramm weiter tragen.
- BNE wird Multiplikatorinnen und Multiplikatoren nahe gebracht als Prinzip und Methode auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft. Dazu kann beispielsweise zählen, dass Schulbuchverlage, Volkshochschulen und Jugendherbergen den BNE-

Gedanken verbreiten. Ein Weg ist auch, dass jede Kita, die als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert ist, BNE explizit vermittelt, und dass BNE-Materialien in den deutschlandweit über 300 Schülerlaboren genutzt werden.

Der Nationale Aktionsplan wird erarbeitet von einer **Nationalen Plattform** mit rund 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Diese Plattform unter Vorsitz der Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) versammelt hochrangige Mitglieder aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Der Vorsitzenden stehen ein wissenschaftlicher Berater und ein Berater für internationale Fragen zur Seite. Die ersten Berater der Plattform sind Professor Gerhard de Haan und Walter Hirche, zwei Experten mit langjährigen Erfahrungen in der BNE.

Ziel ist, diejenigen zusammenzubringen, die in ihren Bereichen, Unternehmen oder Institutionen BNE verwirklichen können. Die Mitglieder dokumentieren durch ihre Mitwirkung, dass gerade sie für den Gedanken der BNE eintreten.

Input erhält die Plattform von voraussichtlich sechs **Fachforen**, die sich an den Bildungsbereichen orientieren (Frühkindliche Bildung, Schulische Bildung, Berufliche Bildung, Hochschulbildung, informelles und non-formales Lernen/Jugend sowie ein Fachforum Kommunen). Hier werden die Fachkompetenzen zum jeweiligen Thema gebündelt und Papiere oder Vorschläge für die Nationale Plattform erarbeitet. In Anlehnung an den internationalen Prozess des Weltaktionsprogramms können aus den Arbeitsgruppen der UN-Dekade **Partnernetzwerke** hervorgehen und ihre erfolgreiche Arbeit fortführen. Zudem können neue Partnernetzwerke von der Nationalen Plattform anerkannt werden. Sowohl die Mitglieder der Nationalen Plattform wie auch der Partnernetzwerke können Vorschläge für die rund 10-15 Plätze in den Fachforen machen.

Um institutionell offen zu sein für Ideen von außen und gleichzeitig Vorschläge der Plattform, den Fachforen und Partnernetzwerke auch in breiterem Kreis diskutieren zu können, findet jährlich ein partizipativ angelegter **Agendakongress** statt.

Bei all diesen Planungen zieht sich ein Grundsatz durch: Das Gute, was in den vergangenen zehn Jahren im Sinne der BNE in Deutschland erarbeitet wurde, wollen wir erhalten und stärken. Daher werden wir die **Auszeichnungspraxis** weiter führen und neuen Ansätzen sowie den **Kommunen** besonderen Raum geben.

5. Möglichkeiten, sich einzubringen

Viele Akteure werden dazu beitragen, die BNE stärker in allen Bildungsbereichen zu verankern:

- als Mitglied der Nationalen Plattform
- als Mitglied in einem Fachforum oder in Partnernetzwerken
- als Teilnehmerin bzw. Teilnehmer am Agendakongress
- als internationale Partnerin bzw. Partner in den „Netzwerken der Schlüsselakteure“, die das WAP vorsieht.

Die vorgeschlagenen Strukturen sind nicht statisch. Wir werden diese nach der Hälfte des Weltaktionsprogramms in einer Sitzung der Nationalen Plattform diskutieren und, wenn notwendig, modifizieren. Die verschiedenen Möglichkeiten der Beteiligung – thematisch, fachlich, übergreifend, zeitlich beschränkt bei einem Agendakongress oder dauerhaft – eröffnen vielfältige Zugänge, um die BNE zu verbreiten.

6. Zeitplan

Wir wollen die Nationale Plattform zu einer ersten Sitzung im Herbst 2015 einladen.

Ziel ist, in 2016 einen detaillierten Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung des WAP in Deutschland zu erarbeiten. Der Entwurf soll auf dem ersten Agendakongress 2016 diskutiert und anschließend von der Plattform in einer der nächsten Sitzungen beschlossen werden. Ende 2017 wird Deutschland den ersten Bericht zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans vorlegen, 2019 eine große Ergebniskonferenz ausrichten, den Schlussbericht vorstellen und aus ersten Befunden der begleitenden Evaluation Handlungsvorschläge und Strategien für die Zeit ab 2020 zur Diskussion stellen.